vinetur

Münchens Oktoberfest verzeichnete in 16 Tagen einen Besucherrekord von 7,4 Millionen

Damit wurde der bisherige Rekord von 7,2 Millionen übertroffen. Sonniges Wetter und ein Anreiz für Besuche unter der Woche trugen dazu bei.

Montag, 5. Oktober 2026



Das Münchner Oktoberfest zählte in diesem Jahr innerhalb von 16 Tagen einen Rekord von 7,4 Millionen Besuchern, teilten Vertreter der Stadt am Sonntag mit. Damit war die Ausgabe 2026 die größte in der Geschichte des Festes – noch bevor der letzte Festabend vollständig zu Ende gegangen war.

Die Besucherzahl übertraf den bisherigen Rekord von 7,2 Millionen aus dem Jahr 2023. Die Veranstalter wiesen darauf hin, dass das Fest 2023 wegen einer Verlängerung aufgrund eines Feiertags 18 Tage gedauert hatte, während es in diesem Jahr 16 Tage lang stattfand. Vertreter der Stadt und lokale Medien führten die hohe Besucherzahl auf längere Phasen sonnigen Spätsommerwetters zurück. Auch der Versuch, die Besuche gleichmäßiger über die Wochentage zu verteilen, dürfte zu den höheren Zahlen beigetragen haben.

Dominik Krause, der das Oktoberfest erstmals als Münchner Oberbürgermeister erlebte, beschrieb das Fest als friedlich, entspannt und heiter. Das Festgelände auf der Theresienwiese war bereits in den ersten Tagen stark besucht. Nach der ersten Woche waren schon 3,8 Millionen Besucher gezählt worden. Am Familientag in der zweiten Woche lag die Besucherzahl nach Angaben der Veranstalter 57 % über dem Vorjahreswert.

Auch die „Oide Wiesn“, der traditionelle Teil des Festes, verzeichnete einen stärkeren Zulauf. Die Veranstalter zählten dort 447.000 Besucher, nach 360.000 im Vorjahr. Der größte Teil der Gäste kam erneut aus München und der umliegenden Region. Unter den internationalen Besuchern stellten die USA, Italien und Österreich die größten Gruppen.

Mit der Besucherzahl stieg auch der Bierabsatz. Der Verein Münchener Brauereien teilte mit, dass rund 6,7 Millionen Liter Festbier ausgeschenkt wurden – 2,7 % mehr als die etwa 6,5 Millionen Liter im Jahr 2025. Der Umsatz mit Speisen in den großen Festzelten legte den Betreibern zufolge um 2 bis 3 % zu. Brathendl waren nach einer in den vergangenen Jahren schwächeren Nachfrage wieder beliebter.

Der Absatz alkoholfreier Getränke stieg laut vorläufiger Festbilanz noch stärker und legte um 10 % zu. Veranstalter und Brauereien meldeten zudem eine hohe Nachfrage nach „saurem Radler“, einer Mischung aus Bier und Wasser. Ein Branchenbericht auf Grundlage von Festdaten zufolge stieg der Absatz alkoholfreien Biers gegenüber dem

Vorjahr um 10,7 %, während der Weizenbierabsatz um 12,6 % zunahm. Brauereien und Getränkeunternehmen beobachten diese Entwicklung genau: Das Oktoberfest ist eine der weltweit größten Bühnen für Bierkonsum und Ausgaben in der Gastronomie. Der wachsende Anteil alkoholärmerer und alkoholfreier Getränke könnte daher auf umfassendere Veränderungen der Kundennachfrage hindeuten – selbst auf einem traditionellen Bierfest.

Die Rekordzahlen verdeutlichen auch die Bedeutung des Festes als Wirtschaftsplattform für die deutsche Brauerei- und Gastronomiebranche. Für Brauereien, Getränkehändler und Lebensmittelanbieter bietet das Oktoberfest die seltene Gelegenheit, Preise, Produktmix und Verbraucherverhalten vor einem großen Publikum aus einheimischen Gästen und internationalen Touristen zu testen. Die diesjährige Kombination aus höheren Biermengen und einem stärkeren Wachstum bei alkoholfreien Getränken könnte die Planung des künftigen saisonalen Angebots und der Festbelieferung beeinflussen.

Trotz des Andrangs kam es nach Angaben der Stadt nicht zu einer gefährlichen Überfüllung des Festgeländes. Am stärksten besucht waren die Wochenenden. Am Samstag baten die Veranstalter die Menschen zeitweise, die Theresienwiese zu meiden, weil so viele Gäste gekommen waren; die Eingänge wurden vorübergehend geschlossen. Eine ähnliche Situation hatte sich bereits eine Woche zuvor am mittleren Samstag des Festes ergeben.

Festleiter Christian Scharpf sagte, ein aktualisierter Sicherheitsplan habe wie vorgesehen funktioniert. Er verwies auf eine neue Sicherheitsleitstelle, eine verstärkte Videoüberwachung und Maßnahmen zur Erkennung von Menschenansammlungen. Damit hätten die Verantwortlichen Besucherströme genauer verfolgen und früher reagieren können, wenn sich Gruppen zu stark verdichteten. Auch neu installierte Kameras, Werkzeuge auf Basis künstlicher Intelligenz und eine schnellere Kommunikation zwischen Veranstaltern, Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und privatem Sicherheitspersonal seien wichtige Bestandteile des Einsatzes gewesen.

Zwei mutmaßliche Arbeitsunfälle überschatteten das Fest. Am 21. September wurde ein Mitarbeiter am Freifallturm „Hangover“ von einer Gondel erfasst und starb später. Am Sonntag wurde ein Arbeiter auf der Oiden Wiesn schwer verletzt, nachdem er von einer Schiffschaukel getroffen worden war. Die Münchner Polizei teilte mit, der 47-jährige rumänische Mitarbeiter habe sich in einem Bereich aufgehalten, in dem er nicht hätte sein dürfen.

Polizeisprecher Thomas Schelshorn sagte, die Stimmung auf dem Fest sei abgesehen von den Unfällen insgesamt friedlich und überwiegend entspannt gewesen. Zugleich führte der größere Andrang zu mehr Polizeieinsätzen. Die Polizei teilte mit, dass die Zahl der Einsätze auf insgesamt 1.851 gestiegen sei und die registrierten Straftaten von 748 im Vorjahr auf 854 zugenommen hätten. Schelshorn erklärte den Anstieg mit der höheren Besucherzahl und einer größeren Zahl von Drogendelikten, insbesondere im Zusammenhang mit Kokain, nachdem die Polizei in diesem Jahr ihre Kontrollen verstärkt hatte.

Nach Angaben der Polizei wurden außerdem 80 Sexualdelikte angezeigt, acht mehr als 2025. In 52 Fällen ging es um den Vorwurf sexueller Belästigung. In fünf Fällen ermitteln die Behörden wegen des Verdachts auf Vergewaltigung – genauso viele wie im Vorjahr, teilte die Polizei mit.

Auch die medizinischen Teams verzeichneten einen Höchststand bei den Behandlungen. Der Rettungsdienst Aicher teilte mit, dass bis Sonntagmittag rund 8.400 Patienten in der Oktoberfest-Sanitätsstation versorgt worden seien – fast 300 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2023. Den Anstieg führte der Dienst vor allem auf den größeren Andrang zurück. Rund 40 % der Patienten benötigten ausschließlich wegen einer Alkoholvergiftung Hilfe. Der höchste gemessene Wert lag bei 3,8 Promille. Die Sanitäter merkten jedoch an, dass der tatsächliche Höchstwert höher gelegen haben könnte, da einige stark alkoholisierte Patienten nicht in das Messgerät pusten konnten.

Als das Fest am Sonntag in seine letzten Stunden ging, begann die traditionelle Abschlusszeremonie um die Mittagszeit mit Böllerschüssen mit Schwarzpulver von den Stufen unterhalb der Bavaria-Statue, begleitet von Blasmusik. In den Bierzelten wurde bis kurz vor Mitternacht weitergefeiert. Dann verteilten die Bedienungen Wunderkerzen für die letzten Lieder des Jahres.